



AfD-Fraktion im Kreistag Diepholz
Der Fraktionsvorsitzende

Leserbrief zur Berichterstattung der Kreiszeitung vom 03.02.2017

Souveränität freier Bürger ist roter Faden im Programm der AfD

„Menschlichkeit ist die einzige Alternative“ nennt sich die Truppe um den Antifa-Pädagogen Ralf Beduhn, welche über die demnach unmenschliche Alternative für Deutschland (AfD), „Nazis in Nadelstreifen“, aufklären will. Den Gegner zu entmenslichen und damit ins gesellschaftliche Abseits zu stellen, gehörte stets zum Standardrepertoire böswilliger Menschen. Mit Nazis will aus gutem Grund kein Mensch etwas zu tun haben. Der Nationalsozialismus steht für eine verbrecherische Schreckensherrschaft. Kann es einen schlimmeren Vorwurf geben?

Die Beduhn-Truppe ist anders als gewählte AfD-Abgeordnete von niemandem legitimiert, fungiert aber offenbar als private Datensammlung, Ankläger und Richter in einem. Zu eigenen Verflechtungen in die linksextreme Antifa-Szene hält man sich bedeckt. Und da sich Beduhn und Umgebung immer wieder als Experten in Nicht-Kommunikation erweisen und auf „radikale Isolation“ setzen, kann man das Urteil auch gleich verkünden, ohne die Betroffenen anzuhören oder auf ihre Motivation einzugehen. Es geht darum, in alle sozialen Verhältnisse hinein zu wirken, um die störende Meinung endgültig verschwinden zu lassen. Totalitäre Systeme lassen grüßen!

Und da sind wir genau bei dem Punkt angelangt, wo es um die Motivation der AfD-Mitglieder geht. Wer das AfD-Programm sorgfältig liest, wird vielleicht nicht jedem Programmpunkt zustimmen. Aber eines ist als roter Faden erkennbar: Überall wird die Souveränität freier Bürger hervorgehoben, es wird eben kein allumfassender paternalistischer Staat gefordert, der seine Bürger abhängig macht, der es stets besser weiß, was seine Bürger zu tun, zu unterlassen oder gar zu denken haben. DAS ist die beste Garantie gegen totalitäre Versuchungen.

Zur Motivation für eine AfD-Mitgliedschaft gehört für mich die Überzeugung, daß die aktuelle Politik leider in vielen Bereichen in die Sackgasse läuft: Die europäische Einigung steht nach der Euro-Dauerrettung und dem Brexit vor einem Trümmerhaufen. Die Bürger spüren, daß etwas nicht in Ordnung ist, wenn Probleme der massenhaften Migration vertuscht werden, wie etwa nach der Kölner Silvesternacht oder aktuell in der Landesaufnahmebehörde (LAB). Diese Politik hat zu einem Riß durch das gesamte Land geführt. Unter die Räder der Polarisierung geraten selbst langjährig in Deutschland lebende Migranten, die sich wegen ihrer Religion oder Herkunft plötzlich unzutreffenden Verdächtigungen ausgesetzt sehen.

In diesen und anderen Fragen äußern Bürger vermehrt Kritik. Und kriegen keine Antworten. Bestenfalls wollen begriffsstutzige Politiker ihr „weiter so“ dem als begriffsstutzig angesehenen Bürger nur besser erklären. Schlimmstenfalls versucht man es mit Beschimpfungen. So gerät die Politik in eine Vertrauenskrise. Ohnmacht führt zur Wut, Wut zur Radikalisierung. Irgendwann endet der Prozess in einer Ablehnung des gesamten demokratischen Systems. Das grundgesetzliche System der Bundesrepublik mit parlamentarischer Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, individuellen Grundrechten und sozialer Marktwirtschaft sehe ich aber als bestmögliches System an. Demokratie bedeutet Repräsentation. Die Aufgabe der AfD ist es, die zurecht besorgten Bürger einzubinden und ihnen zu zeigen, daß Demokratie Mitwirkung und Veränderung ermöglicht. Niemand muß sich aus Ohnmachtsgefühlen radikalieren. DAS verstehe ich als gelebten Einsatz für die Demokratie.

Zur Verantwortung in einer Demokratie gehört auch, sich früherer Verbrechen zu erinnern und daraus zu lernen. Aus diesem Grunde lehne ich den Begriff der 180-Grad-Wende in der Gedenkpolitik ab. Für eine positive Identität der Bundesrepublik halte ich aber auch ein stärkeres Anknüpfen an positive Bezugspunkte der Geschichte für nötig: darunter fallen das Streben nach Deutscher Einheit und Demokratie im 19. Jahrhundert, die Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944 oder die friedliche Überwindung des SED-Regimes. Für DIESE Überzeugungen lasse ich mich auch gerne kritisieren. Aber nicht im Rahmen einer Kampagne von Aktivisten, die sich ausgerechnet dann für besonders menschlich halten, wenn sie ihren Gegnern die Menschlichkeit absprechen.

Harald Wiese